

*Notice du Chef du Département politique, M. Pilet-Golaz**[Berne], 17 mars 1943*

A la séance du Conseil fédéral du 16 mars 1943, le problème de la trésorerie fut abordé¹. Il se présente sous des aspects graves. C'est dire que des économies sont nécessaires. Un des chapitres les plus coûteux est celui de la mobilisation. Diverses observations et suggestions ont été faites à son sujet.

A ce propos, M. Kobelt, chef du Département militaire, a déclaré:

1) Il n'est pas question de réduire les dépenses quant à l'armement. Celui-ci est manifestement insuffisant. Notre armée est loin d'être moderne. Autant dire qu'il n'y a pas de tanks: quelques véhicules d'exercice et c'est tout. L'aviation est très dépassée et de faible effectif.

2) Par contre, dans le domaine des constructions, des dépenses inexplicables ont eu lieu et ont encore lieu. Des directions avaient été données à l'armée à ce

1. Cf. les PVCF N^{os} 496 et 497 du 16 mars 1943, celui-ci étant publié en annexe au présent document. Sur la situation militaire de la Suisse en mars 1943, cf. notamment la lettre de Pilet-Golaz à A. de Pury du 25 mars 1943, à la suite d'une visite à la DIE du DPF d'un diplomate américain qui envisage la possibilité d'une attaque contre la Suisse: [...] Il est fort opportun pour moi d'avoir été alerté. Peut-être, en effet, prévoit-on à Washington des événements prochains dont la Suisse pourrait avoir à supporter les répercussions, quoiqu'on m'ait affirmé qu'à Londres, on soit d'une opinion contraire. La circonstance qu'on aurait procédé de même pour Singapour et Batavia avant l'attaque de la presqu'île de Malacca et des Indes néerlandaises est digne d'être retenue, bien qu'elle m'échappe dans le détail.

Par contre, ce qui s'est passé en France en novembre 1942 n'a rien que de naturel: les Américains devaient savoir que leur débarquement en Afrique du Nord déclencherait dans les deux ou trois jours qui suivraient l'occupation totale de la France.

J'ai plutôt l'impression qu'il s'agit d'un épisode de la guerre des nerfs, dont use aussi bien l'un que l'autre des groupes de belligérants. Il rentrerait fort bien dans la série de ceux que nous constatons depuis quelques semaines. [...] E 2001 (D) 20/2.

Cf. notamment E 27/9692 (rapport de Masson du 16 février 1943 sur La situation militaire internationale et la Suisse), E 27/9911/1 (lettre de Guisan du 17 février 1943 et la notice de Masson du 19 mars 1943 Hypothese für einen deutschen Angriff auf die Schweiz) et E 5795/334 (lettre de Masson à Guisan du 23 mars 1943).

sujet, dont elle semblait vouloir tenir compte, mais dont elle n'a pas tenu compte. On a fait, en ce qui concerne les barrières antitanks, des travaux qui chiffrent par millions et millions et qui ne correspondent à rien. Le chef des fortifications, qui devrait coordonner tout cela, est constamment appelé à des écoles. En réalité, le service n'est pas dirigé.

3) Pour d'autres dépenses aussi, des conférences ont eu lieu avec le Commandement de l'armée. Mais le résultat qu'on en espérait est quasi nul. On vit encore dans le luxe et la commodité.

M. Wetter déclare qu'il regrette d'avoir protégé l'armée dans les commissions. Il constate que cela n'a servi de rien, au contraire. La prochaine fois, il laissera taper du poing sur la table.

ANNEXE

E 1004.1 1/431

CONSEIL FÉDÉRAL

Procès-verbal de la séance du 16 mars 1943

497. Kapitalbedürfnisse des Bundes im Jahre 1943
und Massnahmen zu deren Begrenzung und Befriedigung

Finanz- und Zolldepartement. Antrag vom 9. März 1943²

Im abgelaufenen Jahre war der Bund genötigt, dem schweizerischen Kapitalmarkt einen Nettobetrag von etwas mehr als 800 Millionen Franken zu entnehmen. Sorgfältige Berechnungen und Schätzungen des Kapitalbedarfs, den der Bund im laufenden Jahre zu befriedigen hat, haben ergeben, dass ein Erfordernis von rund 1750 Mill. in Aussicht steht. Zu diesem Ergebnis, d. h. einer starken Verdoppelung des letztjährigen Bedarfes, gelangt man durch folgenden Überschlag:

	In Millionen Franken
Ausserordentliche Kriegsausgaben	1 480
Arbeitsbeschaffungsmassnahmen	25
Ausgabenüberschuss der Verwaltungsrechnung (nach Abzug der Tilgungen und Fondseinlagen)	50
Auslösung von Bundstiteln	45
Clearing- und andere Vorschüsse an das Ausland:	
Deutschland	450
England	200
Italien	100
Dollarübernahme	50
	<u>800</u>
Brutto-Bedarf	2 400
davon ab die ausserordentlichen Einnahmen	400
	<u>2 000</u>
<i>Netto-Kapitalbedarf</i>	2 000
<i>Deckung:</i> 1. Aus eigenen Betrieben (Ausgleichskasse, Post, Versicherungskasse, Kriegsrisikofonds)	250
	<u>250</u>
2. Durch <i>Anleihen</i>	1 750
	<u>1 750</u>

2. Sur la rédaction de cette proposition, cf. E 6100 (A) 22/1898.

Bei diesen Berechnungen ist davon ausgegangen worden, einmal, dass die SBB per Saldo keinen neuen Kapitalbedarf haben, ferner, dass die Ende 1942 vorhandenen schwebenden Schulden bei den Banken und der Nationalbank (Reskriptionen und Schatzanweisungen im Gesamtbetrag von 572 Mill. Franken) bis Ende 1943 erneuert werden können. Was die Schatzanweisungen bei der Nationalbank betrifft, so belaufen sie sich Ende 1942 auf 85 Mill. Franken, sodass innerhalb des Plafonds von 400 Millionen Franken noch 315 Mill. Franken verfügbar sind. Zur Not liesse sich daher der Anleihebedarf im Jahre 1943 auf rund 1,5 Milliarden Franken ermässigen.

Besondere Aufmerksamkeit erheischt der Posten «Clearing und andere Vorschüsse an das Ausland». Es hängt von der Entwicklung der wirtschaftlichen, politischen und militärischen Verhältnisse in Europa ab, ob die Schätzung von 800 Mill. Franken hinter der Wirklichkeit zurückbleibt oder von ihr übertroffen werden wird. Dabei ist noch auf einen Umstand hinzuweisen, der in der obigen Aufstellung nicht berücksichtigt worden ist. Die Nationalbank hat jüngst gemeldet, dass das Angebot an Dollars aus Warenexporten die Nachfrage nach Dollars zur Bezahlung des Warenimports zu überwiegen beginne und dass diese Tatsache sie früher oder später nötigen werde, die Finanzierung des Überschusses dem Bunde anzutragen, sofern es nicht gelinge, den Import entsprechend zu heben oder es nicht verantwortet werden könne, den Export einzuschränken³. Alle diese Umstände, und weitere kommen mit der Zeit möglicherweise noch hinzu, vermögen den Kapitalbedarf des Bundes im Jahre 1943 vielleicht auf 1½ Milliarden und darüber zu steigern. Dass unser Kapitalmarkt aber solche riesige Beträge aufzubringen im Stande ist, dürfte sehr zweifelhaft sein. Zwar ist die laufende Spartätigkeit angesichts der günstigen Konjunktur und der Vollbeschäftigung unserer Wirtschaft vorläufig noch sehr ansehnlich, doch sind die brachliegenden oder gehamsterten Kassenstände der Banken, Geschäfte und Privatleute kleiner geworden und werden daher künftig keinen so grossen Anteil an den Anleihezeichnungen mehr haben wie bisher. Sollte es nicht gelingen, die erforderlichen Kapitalbeträge am Anlagemarkt unterzubringen, so müsste Zuflucht zu zweifelhaften Finanzmassnahmen genommen werden, nachdem die Steuer-schraube zu Beginn dieses Jahres bereits stark angezogen worden ist. Eine solche anfechtbare Massnahme wäre die Auflage von Zwangsanleihen mit der unvermeidlichen Wirkung, dass jeder Versuch, darnach wiederum freiwillige Anleihen anzubieten, künftig zum Scheitern verurteilt wäre. Was aber die stärkere Benutzung des Reskriptionen-Kredites der Nationalbank betrifft, so hätte sie voraussichtlich psychologisch und währungspolitisch bedenklich Folgen, sodass man es versteht, wenn die Schweizerische Nationalbank nachdrücklich davor warnt, zu diesem bequemen Ausfluchtsmittel zu greifen. Unter diesen Umständen drängen sich folgende Massnahmen auf, zu deren strikter Befolgung die Departemente dringlich eingeladen werden:

1. Die Ausgaben des Bundes sind während der Mobilisation auf der ganzen Linie, d. h. sowohl in der ordentlichen als auch in der ausserordentlichen Rechnung, einzuschränken, und zwar in dem Sinne, dass alles nicht unbedingt Notwendige wenn nicht gestrichen, so doch auf eine spätere Zeit zurückgestellt wird. Die Departemente sind eingeladen, im Voranschlag für 1943 nochmals alle Ausgabenposten zu überprüfen und zu kürzen. Solche strengste Sparsamkeit ist auch im Militärwesen durchzusetzen. Beispielsweise sollten Befestigungsanlagen nur feldmässig gebaut werden. In diesem Zusammenhang empfiehlt die Nationalbank auch, «in der Regelung namentlich von Militärlieferungen und wehrwirtschaftlichen Leistungen eine Erstreckung der Zahlungsfristen auf längere Zeit zu bewerkstelligen.»

2. Es muss vermieden werden, dass dem Ausland im Clearingverkehr neue Vorschüsse eingeräumt werden. Allenfalls ist zu prüfen, ob es nicht möglich wäre, die Auszahlung im Clearing nur zu 70 oder 75% in bar zu leisten und den Rest, der in den meisten Fällen dem erzielten Gewinn der Exporteure entsprechen dürfte, in Form von mehrjährigen Bundestiteln zu begleichen.

3. Es lässt sich voraussichtlich kaum länger verantworten, die auf Fremdwährung lautenden Zinscoupons ausländischer Titel aus schweizerischem Besitz entgegenzunehmen und dem Gläubiger in Schweizerwährung auszuzahlen, nachdem man wahrscheinlich auf Jahre hinaus über unser Gold im Ausland nicht frei verfügen kann. Die englischen Coupons werden in der Schweiz anstandslos auf dem Wege der Bevorschussung durch die Nationalbank ausbezahlt, wogegen dem

3. Cf. la lettre de la BNS du 5 février 1943, E 5795/164.

1060

1^{ER} AVRIL 1943

Bunde nahegelegt wird, die Finanzierung der Dollarerträge zu übernehmen. Andererseits hilft der Bund mit, die freilich gekürzten Zinszahlungen, die Deutschland und Italien über den Clearing leisten, aufzubringen. Diese Zugeständnisse bedeuten eine empfindliche Belastung unseres Kapitalmarktes und unserer Währungspolitik⁴.

4. *Sur le financement des dépenses de l'Armée, cf. aussi le PVCF secret du 11 août 1943, E 1005/4/1937-1949.*

Parmi les problèmes militaires qui occupent le Conseil fédéral au début de 1943, les violations de l'espace aérien et les mesures d'obscurcissement suscitent des échanges de correspondances avec le Général (lettre de Guisan du 9 mars et réponse de Kobelt du 31 mars 1943, E 5795/386), avec les Légations de Suisse à Londres, Rome et Berlin (E 2001 (E) 1967/113/126). Cf. les PVCF N° 232 du 5 février et N° 305 du 16 février, E 1004.1 1/430, les PVCF N° 560 du 23 mars, N° 592 du 26 mars, E 1004.1 1/431 et PVCF N° 950 du 25 mai 1943, E 1004.1 1/433. Cf. aussi le PVCF streng geheim du 24 mars 1943, E 1005/4/1937-1949.